

Güter, Helga; Tilman, Lutz

## **Demokratie lernen und leben in historischen Projekten. Zeitzeugenarbeit (Oral History) und andere Formen regionalgeschichtlicher Spurensuche**

Berlin : BLK 2006, 10 S. - (Demokratiebausteine)



Quellenangabe/ Reference:

Güter, Helga; Tilman, Lutz: Demokratie lernen und leben in historischen Projekten. Zeitzeugenarbeit (Oral History) und andere Formen regionalgeschichtlicher Spurensuche. Berlin : BLK 2006, 10 S. - (Demokratiebausteine) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-1427 - DOI: 10.25656/01:142

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-1427>

<https://doi.org/10.25656/01:142>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Demokratie lernen und leben in historischen Projekten

Zeitzeugenarbeit (*Oral History*) und andere Formen

regionalgeschichtlicher Spurensuche

verantwortlich: Helga Güter (verantwortlich) & Tilman Lutz

Durch historische Projektarbeit findet eine authentische und auf die Lebenswelt der Jugendlichen bezogene Auseinandersetzung mit Geschichte statt. Im Zentrum steht dabei das lebendige Erfahren von Geschichte durch das Arbeiten im (all-)täglichen Umfeld, durch Zeitzeugenbefragungen – auch persönlich bekannter oder verwandter Menschen. Anhand der Arbeit mit der Vergangenheit durch Zeitzeugen aus dem 20. Jahrhundert, wie der NS-Zeit oder der DDR-Zeit, kann konkret und gegenwartsbezogen das aktuelle Leben der Schülerinnen und Schüler in einer Demokratie mit den Wirkungsweisen (wenn auch sehr unterschiedlicher) autoritärer Staatsformen kontrastiert werden. Dies birgt jedoch die Gefahr einer Simplifizierung in die „böse bzw. schlechte Vergangenheit“ und die „gute Gegenwart“, der entgegengewirkt werden sollte – etwa durch das Thematisieren von Nachwirkungen oder durch das Aufzeigen der Notwendigkeit, sich aktiv für den Erhalt demokratischer Zustände einzusetzen. Die authentischen Erfahrungen bieten neue Bezugspunkte zur Identifikation mit der Region und der Gesellschaft sowie den Werten und Lebensweisen in einer Demokratie.

*Oral History* hat in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend in der Forschung an Bedeutung gewonnen. Die Konstruktion von Geschichte und Geschichtsbildern jeweils in ihrer Zeit ist heute allgemein anerkannt. *Oral History* ist eine Disziplin der Geschichtswissenschaft geworden, die insbesondere bei der Erarbeitung von Alltags- und Lokalgeschichte eine wesentliche Rolle spielt. Sie ist als Methode auch in der Schule anwendbar und geeignet, die Medien- und Methodenkompetenz der Lernenden zu stärken und das historische Bewusstsein zu fördern und damit eine demokratiepädagogische Arbeitsmöglichkeit in der Schule.

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

Insbesondere das Konzept der *Oral History*, also das Befragen von Zeitzeugen, spielt eine große Rolle. *Oral History* befragt Zeitzeugen nach ihren subjektiven Erlebnissen. Sie erforscht die Geschichte des Alltags und lässt sie vor den Augen der Schülerinnen und Schüler lebendig werden. Anhand eines Themas, das – wie z.B. „Bildungssystem“ – nicht unbedingt direkt mit den „großen“ historischen Ereignissen bzw. den traditionellen Inhalten des Geschichtsunterrichts verknüpft ist, findet eine umfassende und sachbezogene Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der Eltern- und Großelterngeneration statt, anhand derer dann Fragen wie die folgenden reflektiert werden können:

- Wie prägend sind politische Systeme und Gesellschaftsformationen ?
- Wie hätte ich mich verhalten?
- Was ist heute anders?

Neben diesen auf die Schülerinnen und Schüler fokussierten Aspekten des Demokratielernens wirken solche Projekte auch auf anderen Ebenen der Schulentwicklung:

In der Regel beinhalten sie intensive Kooperationen mit lokalen Institutionen – Museen, Vereinen, Lokalzeitungen, Hochschulen, religiösen Institutionen – aus der näheren Umgebung. Zum einen sind diese Institutionen notwendige Partner und Anlaufstellen, wenn es um Recherche in Archiven oder Zugänge zu Zeitzeugen außerhalb der Familien geht. Zum anderen, und das ist viel wesentlicher für die Schulentwicklung, haben diese Einrichtungen häufig ein eigenes Interesse an den Forschungen der Schülerinnen und Schüler und engagieren sich entsprechend. Dies schlägt sich in Ausstellungen der Schülerarbeiten in Museen und gemeinsamen Veranstaltungen usw. nieder. Insofern trägt diese Form des Geschichtsunterrichts zur nachhaltigen Kooperationen mit außerschulischen Partnern bei, da häufig aus einem Projekt das nächste entsteht.

Zudem lassen sich die Ergebnisse innerhalb der eigenen Schule aber auch darüber hinaus (Leihgaben an andere Schulen) als Unterrichtsmaterial im Geschichts-, Deutsch- oder Sozialkundeunterricht nutzen: Filme, Broschüren, Ausstellungen etc. können in folgenden Jahrgängen aufgegriffen werden und

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

regen – neben der konkreten Auseinandersetzung – auch zur Entwicklung weiterer, eigener Projekte der Folgejahrgänge an.

### **Oral History als Beitrag zur Entwicklung historischen Bewusstseins**

*Oral History* als Methode angewandt in der Projektarbeit hat primär die (Weiter-) Entwicklung des historischen Bewusstseins zum Ziel. Sie folgt also der Idee der Geschichtlichkeit des Menschen und seiner Fähigkeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft reflexiv zu einander in Beziehung zu setzen und aus Vergangenenem zu lernen. Historisches Bewusstsein entsteht weniger aus bloßem Fakten-Lernen, vielmehr stößt auf Interesse, „[...] was zur *Lebenswelt* der Jugendlichen gehört“ und eine "greifbare Vergangenheit" verkörpert, sei es in Form von symbolischen Objekten, sei es in Gestalt von Geschichten, wie sie Verwandte erzählen, die für eine bestimmte Zeit Augenzeugenschaft für sich reklamieren dürfen (KÖLBL, C./STRAUB, J. 2001). Von besonderem Interesse sind darüber hinaus auch historische Phänomene, die den Jugendlichen *besonders fremd* und deshalb besonders aufregend erscheinen, etwa die mittelalterliche Hexenverfolgung. „Das Nahe und das Ferne, das Eigene und das Fremde, Vertraute und Unverständliche können gleichermaßen psychologische Relevanz signalisieren“ (ebd.).

Historisches Bewusstsein entwickelt sich insbesondere, wenn sich Menschen selbstbestimmt und aktiv mit den vorhandenen Dokumenten und Aussagen auseinandersetzen und eigene Fragen stellen. Über die Zeit totalitärer Gesellschafts- und Staatssysteme ist es jedoch kein „Garant“ für zukünftiges „richtiges“ Handeln. Anhand der Menschheitsgeschichte wird deutlich, dass Menschen nicht unbedingt sehr viel aus der Geschichte für ihr zukünftiges Handeln gelernt haben. Das Verständnis für die eigenen historischen, kulturellen, sozialen und religiösen Bindungen und Wurzeln sensibilisiert jedoch für die eigene Verantwortung und eröffnet neue Perspektiven und Bewertungsmöglichkeiten für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, also für die Entwicklung kritischer Urteilskraft und kritischen Bewusstseins.

Dieser spezifische Aspekt des „sozialen Lernens“, die Vermittlung von historischem bzw. demokratischem Bewusstsein, kann nur erfolgreich sein, wenn das Erlernete für die Kinder und Jugendlichen authentisch, erfahrbar und anwendbar ist. Projektförmig müssen folgende Fähigkeiten vermittelt werden:

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“, 09.02.2006

- historische und aktuelle Ereignisse adäquat einzuordnen
- diese Ereignisse auf die eigene Lebenswelt und Biografie zu beziehen
- selbständig zu denken sowie
- eigene Positionen und Meinungen darzustellen

Die Schülerinnen und Schüler begeben sich also mit unterschiedlichen Methoden und Medien – etwa der Zeitzeugenbefragung, Archivarbeiten u.v.m. – auf eine Spurensuche insbesondere nach der jüngeren Geschichte ihrer Region und stellen ihre Ergebnisse auf vielfältige Weise dar. Sie stärken damit auch ihre Medien- und Methodenkompetenz für selbstständiges Lernen und Arbeiten.

### **Zur Medien- und Methodenkompetenz von *Oral History***

*Oral History* ist heute ein Teil der internationalen Fachwissenschaft. Mündlich überlieferte Geschichte ist nichts Neues, sondern die älteste Form von Geschichtsüberlieferung, die heute methodisch adäquat entwickelt ist und auch in der Schule sinnvoll eingesetzt werden kann.

*Oral History* im Kontext Schule bzw. Bildungsarbeit besitzt als „gelebte Geschichte“ deutliche Vorteile gegenüber „gelehrter Geschichte“. Die konkrete Arbeit birgt neben den Chancen jedoch auch Probleme auf unterschiedlichen Ebenen, die hier kurz gegenübergestellt werden sollen und Beachtung verdienen:

#### Chancen:

- Förderung eines Komplexitätsverständnisses durch den Ansatz, Brüche in konkreten Biografien zum Ausgangspunkt für weitere Fragen zu nehmen

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

- Förderung der kritischen Urteilsfähigkeit (Bewertung der Interviews im Kontext der Geschichtsschreibung)
- Motivationssteigerung zum historischen Arbeiten für Schüler und Schülerinnen (reale und lokal bezogene Probleme; Bezug zur eigenen Person)
- Produktion von vorzeigbaren Ergebnissen (Selbstwert und Öffentlichkeitsarbeit)
- Entwicklung sozialer Kompetenzen (Projektform; intergeneratives Gespräch)
- Erfahrbarkeit von Formen von Unrecht und Wiedergutmachung / Versöhnung (allein durch das Zuhören)
- Respekt vor den Erfahrungen der älteren Generationen
- Förderung selbständigen Arbeitens (Themenauswahl; Beantwortung eigener Fragen...)

Herausforderungen:

- Arbeit mit hohem Zeit- und Organisationsaufwand
- Recherche von Zeitzeugen und deren Interviewbereitschaft erkunden (auch Rückschläge möglich!)
- Vermittlung der Projektmethode gegenüber Schülern und Schülerinnen (Interviewführung, Fragetechnik, Auswertung)
- Subjektivität der lebensgeschichtlichen Erinnerung: Zeitzeugen erzählen häufig ohne hinreichend Distanz zum historischen Gegenstand (selektiv, unkritisch, verklärend)
- Erinnerungsvermögen der Zeitzeugen: Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses; Verbindung der Erinnerung mit neuen Erfahrungen (Umdeutungen), Verdrängung
- Manipulation der Ergebnisse durch den Interviewer bzw. die Interviewerin: Suggestives Fragen bzw. die Leit- und Nachfragen beeinflussen die Erzählenden! Gefahr: Perspektive des Interviewers bzw. der Interviewerin sowie deren Standpunkte fließen in die Befragung mit ein

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

Ein reflexiver Umgang mit den Chancen und Schwierigkeiten von *Oral History* in der Schule bietet jedoch die Möglichkeit diese Methode erfolgreich im Unterricht einzusetzen. Dabei sind einige zentrale Aspekte für eine erfolgreiche Arbeit zu beachten.

Zentrale Aspekte zur Stärkung der Medien- und Methodenkompetenz der Lernenden:

- Kritisch-reflektierter Umgang mit den Quellen
- Einordnung der Quellen in den historischen Kontext und Reflexion der Aussagen vor diesem Hintergrund
- Reflexion der Interviewer: Die Schüler und Schülerinnen sind durch ihre Fragen direkt an der Produktion der Quelle beteiligt
- Beschreibung und Reflexion der Gesprächssituation: sie beeinflusst das Interview
- Orientierung an der Projektmethode
- Arbeit mit ausreichend Zeit für Vorbereitung und Organisation (dabei auch Rückschläge einkalkulieren)

**Prora – Ein Praxisbeispiel von *Oral History* aus Mecklenburg-Vorpommern**

Prora ist ein Ort mit Geschichte auf Rügen. Das Prora-Zentrum e.V. befasst sich seit geraumer Zeit mit der Erforschung der Geschichte Proras in der NS-Zeit, hat eine eigene Ausstellung zu Prora, Peenemünde und Alt Rehse erarbeitet und führte unter anderem bereits viele bildungspolitische Projekte mit Schulen durch. Die von den Nationalsozialisten gegründete Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) plante in Prora auf Rügen die Errichtung eines Seebades im Umfang von 20.000 (!) Betten in einem monumentalen Gebäudekomplex. Der Grundstein wurde am 2. Mai 1936 gelegt. Die Anlage wurde notdürftig während des 2. Weltkriegs fertiggestellt und diente 1943/44 als Flüchtlingslager.

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,  
[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

Das hier vorgestellte Ausstellungsprojekt „Prora – mehr als nur ein schöner Strand“ (Susanna Misgajski, Jana Romanski) entstand durch eine Kooperation des *Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (EMA)* in Bergen mit dem *Prora-Zentrum e. V.* als außerschulischem Partner. Es war über 1½ Jahre angelegt und eröffnete die Chance, viele methodische und didaktische Ansätze in dem Projekt zu verwirklichen. Teilnehmende waren Schülerinnen und Schülern des 12. bzw. 13. Jahrgangs.

#### Zum Projektablauf:

Am Beginn stand die Annäherung an das Thema „Prora“, dem geplanten „Kraft durch Freude“- (KdF)-Seebad Rügen. Sekundärliteratur, Studium von Akten und Zeitungsartikeln in Archiven und die Befragung von Zeitzeugen ermöglichten den Schülerinnen und Schülern ein breites methodisches Spektrum, ihre einzelnen Themen in Arbeitsgruppen von zwei bis drei Personen zu erforschen. Von Anfang an lag dabei ihr Augenmerk auch auf möglichen Abbildungen für die geplante Ausstellung (sowohl Bildmaterial, als auch zeitgenössische Texte).

Die Archivarbeit wurde für die Jugendlichen durch Zeitzeugengespräche begleitet, die vom Prora-Zentrum organisiert wurden. Die Zeitzeugen erzählten aus ihrem Leben vor der gesamten Schülergruppe. Die Zeitzeugengespräche wurden von den Schülerinnen und Schülern des Projekts als besonders positiv empfunden. Sie gaben eine gute Ergänzung und neue Erkenntnisse zu dem bereits in der Sekundärliteratur und in den Archiven Erforschten. Sämtliche Zeitzeugengespräche wurden mit einer Digitalkamera und einem Tonaufnahmegerät dokumentiert.

Die Auswertung der Zeitzeugengespräche lag jeweils bei den Arbeitsgruppen, die aus diesen Gesprächen für ihr Thema interessante Aussagen entnehmen konnten. Dabei stellte sich heraus, dass Einzelnes von den Schülerinnen und Schülern gar nicht mehr so genau erinnert wurde. Die nachträgliche Beschäftigung mit den original dokumentierten Zeitzeugenaussagen – hier handelt es sich um eine historische mündliche Quelle – ermöglichte den Schüler/-innen eine genaue Analyse, ein kritisches Hinterfragen der Aussagen

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

und eine Einordnung des Gesagten in den bereits erforschten historischen Kontext. Wichtige Aussagen zu ihrem Thema wählten sie konkret mit Satzanfang und Ende der Äußerung aus. Diese Einzelaussagen wurden zu einer größeren Gesprächssequenz zusammengefügt. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass diese Anordnung nicht immer mit dem chronologischen Ablauf des Zeitzeugengesprächs einherging. Der erzählende Zeitzeuge machte in seinen Erzählungen immer wieder Sprünge, er erwähnte etwas zwischendurch, nahm noch einmal Bezug auf etwas bereits Gesagtes etc. Die Aufgabe für die Schüler und Schülerinnen bestand also zudem darin, zu ihren Themen eine logische Abfolge des Gesagten festzulegen.

Dieser von den Schülerinnen und Schülern festgelegte Filmschnitt für den Zeitzeugenfilm wurde in Bezug auf ein Zeitzeugengespräch von ihnen geschnitten und mit Überschriften unterlegt. Der halbstündige Film zur Ausstellung, in dem sich zu jedem Thema der Ausstellung Zeitzeugen äußern, wurde aus zeitlichen Gründen mit Hilfe des Landesfilmzentrums Mecklenburg-Vorpommern in Wismar verwirklicht.

Während des gesamten Projekts konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit mehrmals auf öffentlichen Veranstaltungen auf Rügen und bei Veranstaltungen des BLK-Programms „*Demokratie lernen und leben*“ in Mecklenburg-Vorpommern vorstellen. Die Veranstaltungen stärkten die Schüler und Schülerinnen in ihrer Bereitschaft, bei einem sehr arbeitsintensiven Projekt mitzuarbeiten. Auch die örtliche Presse wurde stets über die Fortschritte und Aktivitäten des Projektkurses informiert, so dass die Jugendlichen auch hier wahrnehmen konnten, dass ihre Arbeit auch über die Schule hinaus Beachtung findet.

Die eigentliche Ausstellungsarbeit, das heißt die Reduzierung des Erforschten auf ein oder zwei Ausstellungstafeln, die auch nicht zu viel Text enthalten, war im letzten Halbjahr nochmals eine Herausforderung. Sie lief einher mit der Auswertung der Zeitzeugengespräche, mit der Auswahl der Abbildungen und mit dem Einigen über das Layout der Tafeln mit dem Grafiker. Letzten Endes hat dieses alles gut harmoniert, das Prora-Zentrum hatte bereits mit dem Grafiker zusammengearbeitet und der Grafiker hatte bereits Erfahrung darin, mit Schülerinnen und Schülern Ausstellungen umzusetzen.

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

### Literatur- / Linkverzeichnis:

<http://www.swr.de/swr2/zeitenwende/information/schule/>

Neue Medien unterstützen die Arbeit der Oral History: Hier im Internet in unserem Projekt „Zeitenwende“ können Zeitzeugen in interaktiven Aktionen ihre Erinnerungen einbringen, historische Daten abgerufen und Originaldokumente aus Funk und Fernsehen angeklickt werden. Schüler und Schülerinnen erhalten einen multimedialen Zugang zur Geschichte, arbeiten handlungs- und projektorientiert.

KÖLBL, C./STRAUB, J. 2001: Geschichtsbewusstsein im Jugendalter. Theoretische und exemplarische empirische Analysen.

Quelle: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/3-01/3-01koelblstraub-d.htm>

Einem kurzer Überblick über wichtige Fragestellungen und den Stand der Forschung in verschiedenen Disziplinen bezüglich des historischen Bewusstseins, folgen ausgewählte Ergebnisse einer umfassenderen, qualitativ-empirischen Studie vorgestellt. In den durchgeführten und analysierten Gruppendiskussionen mit Jugendlichen – hier speziell: dreizehn bis vierzehnjährigen Gymnasiasten – finden sich deutliche Indikatoren eines spezifisch modernen Geschichtsbewusstseins.

NIETHAMMER, L. (Hg.) 1980: Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der Oral History, Frankfurt/Main.

Lutz Niethammers Buch gehört schon zu den Klassikern auf dem Gebiet der Oral History, mit dem er half das Thema in Deutschland zu etablieren.

PLATO, A. v. 2004: Geschichte und Psychologie – Oral History und Psychoanalyse. Problemaufriss und Literaturüberblick

Quelle: <http://www.qualitative-research.net/fqs/beirat/plato-d.htm>

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,  
[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006

Der Aufsatz dreht sich zunächst um die Geschichte des Verhältnisses der beiden Disziplinen Geschichte und Psychologie, um die wichtigsten Felder dieser Beziehungen in den letzten anderthalb Jahrhunderten und um die Bedeutung des subjektiven Elements in der Geschichte und in der Historiographie überhaupt. Vertieft werden solche Grundsatzfragen an den kooperativen Möglichkeiten zwischen Psychoanalyse und Oral History und ihren Problemen, vor allem in den Fragen der Wirkung des Unbewussten in der Geschichte, der Wahrnehmung und Verarbeitung von Geschichte sowie des individuellen und des kollektiven Gedächtnisses.

Quelle: Demokratie-Baustein „Demokratie lernen und leben in historischen Projekten“ ,

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ , 09.02.2006